1. FORTSCHREIBUNG
ÖRTLICHES RAUMORDNUNGSKONZEPT
DER GEMEINDE

I N Z I N G

BESTANDSAUFNAHME

Im Auftrag der
Gemeinde Inzing

ARCHITEKT
DIPL ING ERWIN OFNER

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Erwin Ofner

Stand: 2016-04-22

INHALTSVERZEICHNIS

1 RÄUMLICH FUNKTIONELLE VERFLECHTUNG DER GEMEINDE MIT DEM UMLAND 3

2 NATURRÄUMLICHES POTENTIAL - FREIRAUMENTWICKLUNG 4

2.1 Ausweisung von Freihalteflächen 4

3 BEVÖLKERUNGS- UND HAUSHALTSENTWICKLUNG 6

3.1 Bestandsanalyse / Bevölkerungsprognose 6

3.2 Wohnungs- und Baulandbedarf 8

3.3 Baulandreserven 8

3.4 Baulandumlegungsbereiche 10

3.5 Freizeitwohnsitze 10

3.6 Einfamilienhausparzellengrößen, Anteil verschiedener Wohnbauformen 11

3.7 Bodenpolitische und vertragsraumordnerische Maßnahmen 11

4 WIRTSCHAFTSSTRUKTUR 12

4.1 Land- und Forstwirtschaft 12

4.2 Gewerbe/Handel/Dienstleistungen 13

4.3 Tourismus 15

5 SIEDLUNGSSTRUKTUR UND RAUMENTWICKLUNG 16

6 VERKEHR 19

7 TECHNISCHE INFRASTRUKTUR 22

7.1 Wasserversorgung / Abwasserbeseitigung: 22

7.1.1 Bauzustand/Sanierungsbedarf 22

7.1.2 Kapazität / Engpässe 23

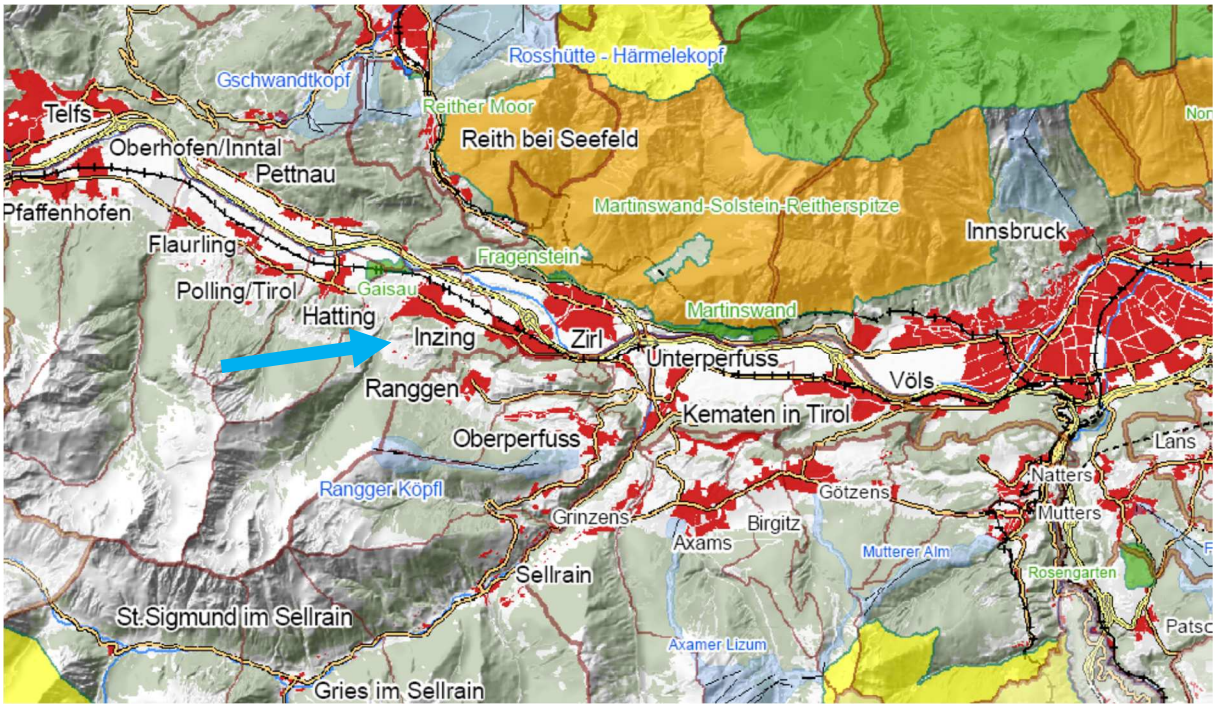
7.2 Abfallbeseitigung: 24

7.3 Energieversorgung: 25

8 GEMEINDEFINANZEN 25

1 Räumlich funktionelle Verflechtung der Gemeinde mit dem Umland

Die Gemeinde ist der Kleinregion Telfs und Umgebung, Salzstraße zugeordnet. Das Inntal ist das bestimmende Element des Landschaftsraumes, der infolge Siedlungswachstum, Gewerbe und Verkehrsinfrastruktur eine starke Überprägung erfahren hat. Dennoch weist der Raum aufgrund der zahlreichen geschlossenen Freilandbereiche und aufgrund einzelner Zellen mit Resten der ursprünglichen Landschaft eine hohe landschaftliche Attraktivität auf.



Übersicht Kleinregion Telfs und Umgebung, Salzstraße

Inzing liegt am Rand der Stadtregion Innsbruck, wobei durch die günstigen Autobahn- und Zugsverbindungen nach Innsbruck die Gemeinde ausreichend mit dem Zentralraum verbunden ist. Zugleich ist damit auch eine gute Erreichbarkeit zum westlich gelegenen zentralen Ort Telfs gegeben. Die Auswirkungen der Nähe zur Landeshauptstadt sind unübersehbar, ausgedrückt in Anzeichen weiter fortschreitender Auswirkungen des Suburbanisierungsprozesses im ländlichen Raum. Die umfangreichen Baulandreserven in der Gemeinde leisten dieser Entwicklung zusätzlich Vorschub. So ist zu erwarten, dass hohe Zuwanderungsraten erzielt werden und die Wohnfunktion und somit der Baulanddruck weiter zunehmen.

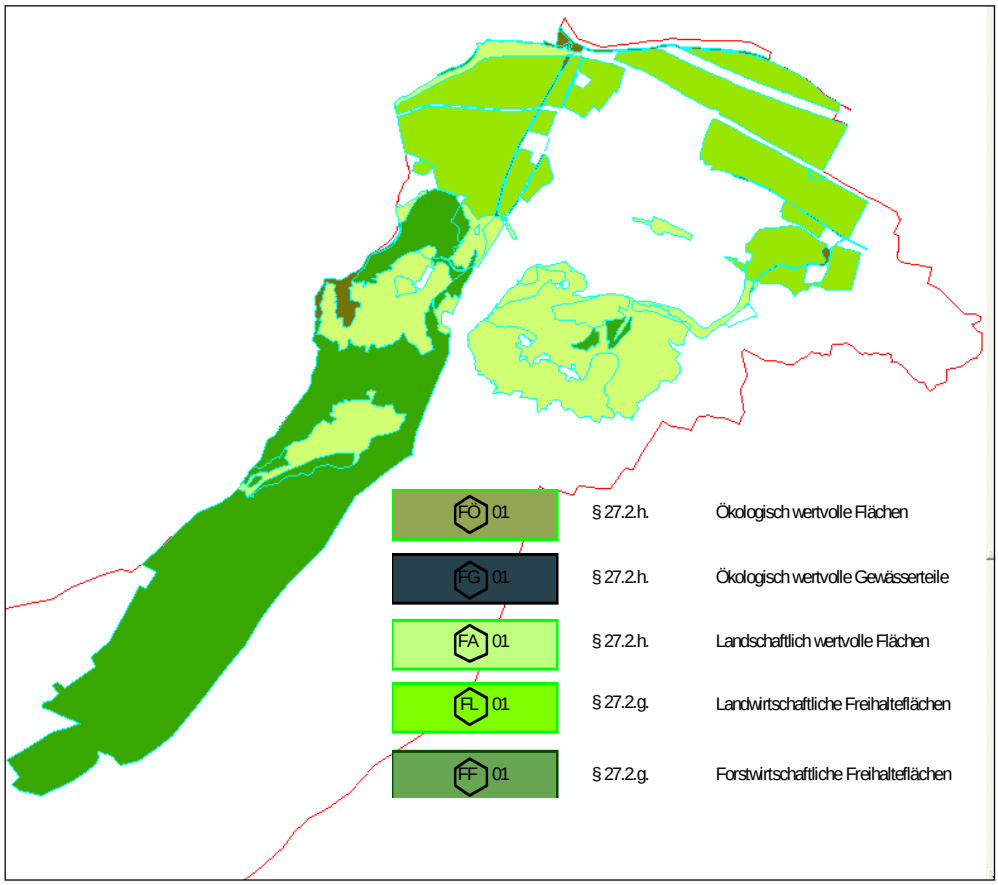
2 Naturräumliches Potential - Freiraumentwicklung

2.1 Ausweisung von Freihalteflächen

Für die Fortschreibung wurde eine naturkundliche Bearbeitung von Mag. Gabriele Neurauter vorgenommen. Das Ergebnis dieser Bearbeitung mündete in den Plänen

- Lebensraumtypen
- Landschaftsbild, Erholungswert
- Naturwerte

und in einem entsprechenden Bericht über die naturschutz- und umweltschutzfachlichen Inhalte.

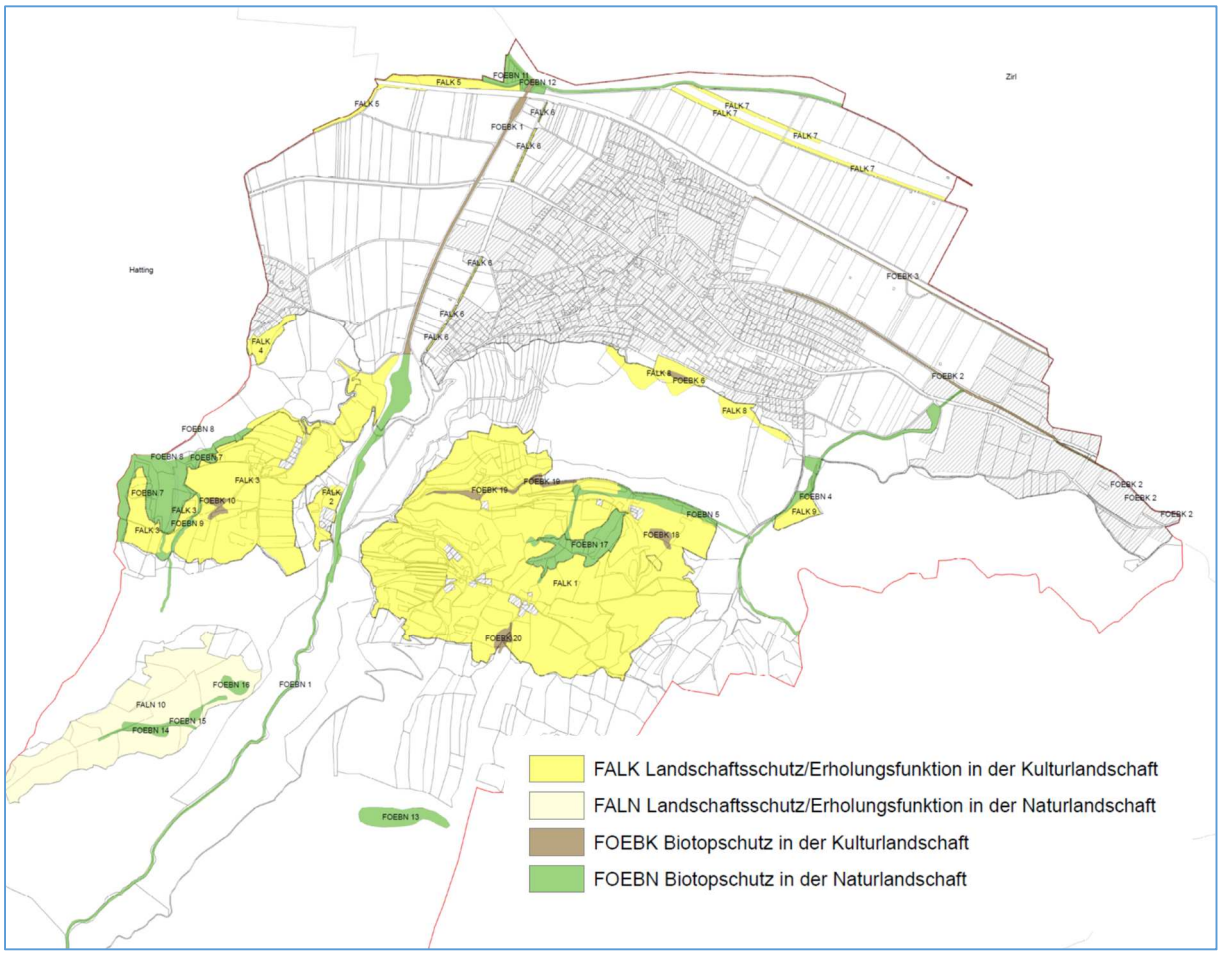


Übersicht der Freihalteflächen 2002
Quelle: Tiris 2002, eigene Bearbeitung

Gegenüber den Freihalteflächen 2002 werden im aktuellen Naturwerteplan vom September 2014 Freihalteflächen für Biotopschutz und Landschaftsschutz / Erholungsfunktion neu ausgewiesen.

FALK vorgeschlagene Freihalteflächen nach TROG 2011 für „Landschaftsschutz/Erholungsfunktion in der Kulturlandschaft“

FALN vorgeschlagene Freihalteflächen nach TROG 2011 für „Landschaftsschutz/Erholungsfunktion in der Naturlandschaft“



Übersicht Naturwerteplan 2014

Nach einer positiven Beurteilung der BH Innsbruck, Abteilung Umwelt, Mag. Georg Ebenbichler vom Jänner 2015, werden die Freihalteflächen gemäß § 27 TROG 2011 in der Fortschreibung übernommen.

3 Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung

3.1 Bestandsanalyse / Bevölkerungsprognose

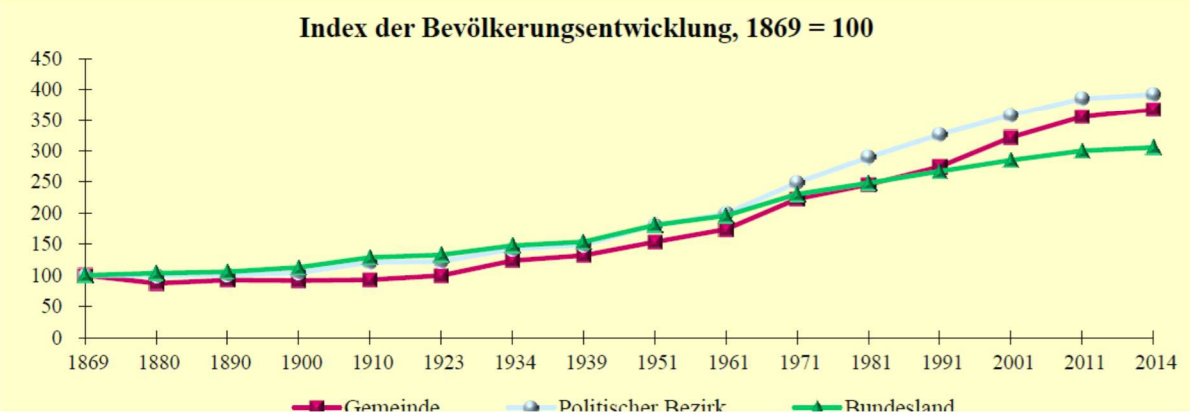
Ab 1991 ist ein überdurchschnittlicher Zuwachs der Entwicklung zu erkennen, der sich zuletzt leicht abflacht.
Die Entwicklung übertraf die Werte für den Durchschnitt des Landes, liegt jedoch unter den Werten des Bezirks.

Ein Blick auf die Gemeinde Inzing <70319> G2.1
Politischer Bezirk: Innsbruck-Land / Bundesland: Tirol

2.1 Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2014

Q: Statistik Austria, Volkszählungsergebnisse, Statistik der Standesfälle, Datenbank POPREG.

Jahr	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	1869=100	absolut	1869=100	absolut	1869=100
1869	990	100	43.319	100	236.426	100
1880	864	87	43.268	100	244.736	104
1890	914	92	43.625	101	249.984	106
1900	905	91	45.027	104	266.374	113
1910	919	93	52.474	121	304.713	129
1923	986	100	52.981	122	313.888	133
1934	1.224	124	61.614	142	349.098	148
1939	1.307	132	64.613	149	363.959	154
1951	1.521	154	78.131	180	427.465	181
1961	1.723	174	86.174	199	462.899	196
1971	2.204	223	107.834	249	544.483	230
1981	2.433	246	125.299	289	586.663	248
1991	2.717	274	141.334	326	631.410	267
2001	3.184	322	154.940	358	673.504	285
2011	3.516	355	166.762	385	709.319	300
2014	3.632	367	169.680	392	722.038	305



Die Entwicklung ist geprägt von einer positiven Geburten- und Wanderungsbilanz, die jeweils über den Bezirks- und Landesmitteln gelegen ist. In den letzten Jahren ist ein Rückgang der Geburtenbilanz und des Wanderungssaldos erkennbar.

2.7 Bevölkerungsveränderung nach Komponenten 2012 und 2013

Q: Statistik Austria, Statistik der Standesfälle, Datenbank POPREG.

Hauptwohnsitz-Bevölkerung	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Bevölkerung am 1.1.	3.603	3.520	167.954	167.031	715.888	711.581
Geburtenbilanz	10	19	433	525	1.319	1.311
Lebendgeborene	39	38	1.703	1.780	6.962	6.917
Gestorbene	29	19	1.270	1.255	5.643	5.606
Binnenwanderungsbilanz	12	50	549	-51	-202	-283
Zuzüge	198	191	4.509	4.110	5.009	4.746
Wegzüge	186	141	3.960	4.161	5.211	5.029
innerhalb der Gebietseinheit	*102*	*90*	*9.342*	*8.258*	*52.901*	*53.690*
Außenwanderungsbilanz	9	16	722	430	4.900	3.180
Zuzüge	44	35	2.192	2.022	13.905	12.990
Wegzüge	35	19	1.470	1.592	9.005	9.810
Bestandskorrektur	-2	-2	22	19	133	99
Gesamtveränderung	29	83	1.726	923	6.150	4.307
Bevölkerung am 31.12.	3.632	3.603	169.680	167.954	722.038	715.888

In den Jahren 2001 - 2011 wuchs die Wohnbevölkerung von 3.184 auf 3.516 Personen (+ 10,4%), die Veränderung von gesamt 332 Personen errechnete sich durch eine Geburtenbilanz von +73 Personen und eine Wanderungsbilanz von +259 Personen.
Für den 31.12.2014 wurden 3.686 Personen ermittelt, die ihren Hauptwohnsitz in der Gemeinde hatten.
Zusätzlich wurden 250 Zweitwohnsitzfälle gezählt. Es handelt sich um Meldefälle und nicht um Personen, da eine Person auch Haupt- und Zweitwohnsitz bzw. mehr als einen Zweitwohnsitz haben kann. Bei diesen Fällen kann es sich einerseits um Freizeitwohnsitze handeln, andererseits auch um Wohnsitze, die zur Berufsausübung oder für die Ausbildung angemeldet wurden.

Für den Planungszeitraum wird im Jahresschnitt wie bisher eine Zunahme von 35 Personen angenommen, sodass für das Jahr 2024/2025 rund 4.050 Einwohner zu erwarten sein werden. Die Anzahl der Zweitwohnsitzfälle dürfte annähernd den gleichen Anteil erreichen (Zweitwohnsitzquote 6,9% bzw. ca. 280 Meldefälle).

Anlässlich der Volkszählung 2001 wurden 2,7 Einwohner pro Haushalt gezählt, wobei zu diesem Zeitpunkt die 4-Personen-Haushalte annähernd ein Viertel umfassten. Im Jahre 2011 ergab die Zählung nur noch 2,49 Einwohner/Haushalt, für den Prognosezeitraum wird eine Verringerung der Haushaltsgröße auf 2,35 Personen/Haushalt erwartet, somit sind für 2024 ca. 1.690 Haushalte anzunehmen.

➔ **als Planungsrichtwert werden 4.050 Einwohner (bzw ca. 4.300 Einwohner einschließlich der Zweitwohnsitzfälle) angenommen.**

Der Planungsrichtwert wird für die Kalkulation der künftigen Haushalte herangezogen und des daraus resultierenden Baulandbedarfs.

3.2 Wohnungs- und Baulandbedarf

Die Zählung 2001 ergab 2,4 Einwohner pro Haushalt, wobei zu diesem Zeitpunkt annähernd ein Viertel der Haushalte 4 Personen umfasste. Aufgrund der zu erwartenden geringeren Haushaltsgröße werden 2025 ca. 2,35 Einwohner pro Haushalt prognostiziert.

Aufgrund der zu erwartenden Verringerung der Haushaltsgrößen ergibt sich die Prognose für die zusätzlichen Haushalte:

- aus Einwohnerzuwachs (ca.+ 364 EW) ca.+ 154 HH
- aus Abnahme HH-Größe (2,35 EW/HH) ca.+ 102 HH
- gesamt ca.+ 256 Haushalte

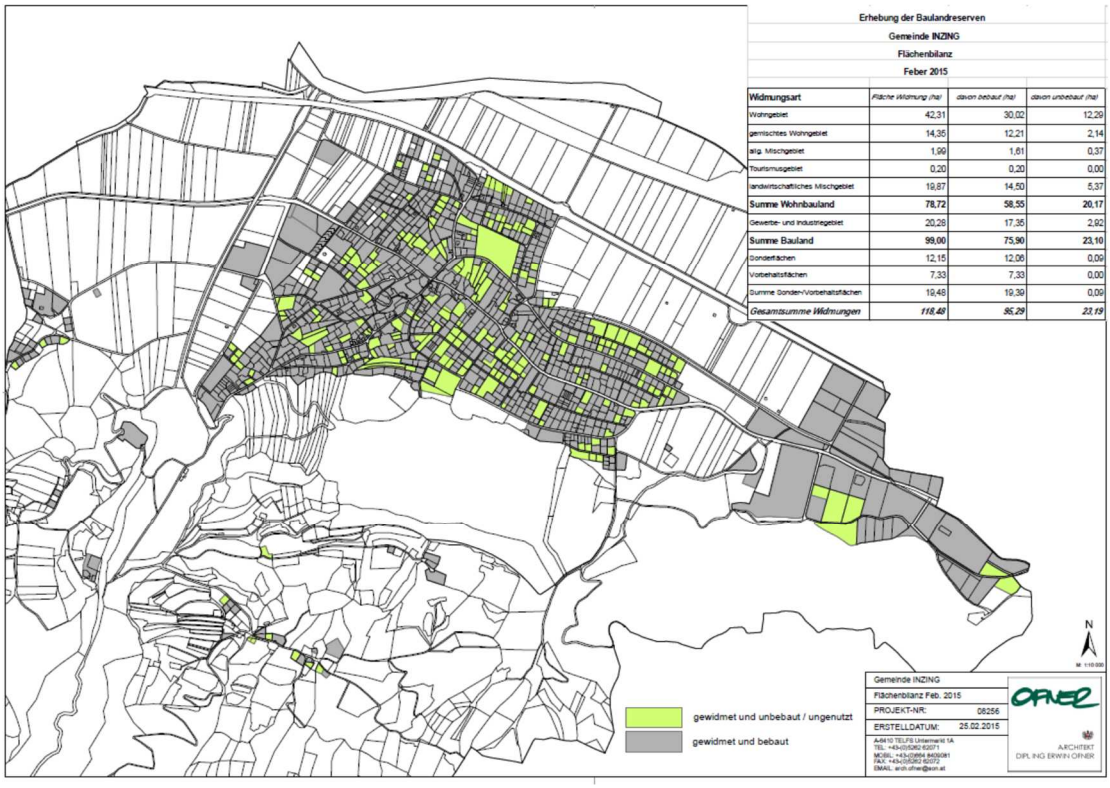
Unter der Annahme, dass für 10% der zusätzlichen Haushalte kein eigener Bedarf entsteht (z.B. Erweiterung Wohnraum beim Bestandsobjekt der Eltern udgl.), für 60% der Bedarf durch den Bau von Ein/Zweifamilien-Wohnhäusern gedeckt werden wird (Durchschnittsbedarf brutto 600 m2) und 30% der Bedarfsdeckung durch den Geschoßwohnbau (Durchschnittsbedarf 300 m2) erfolgt, ergibt sich ein

➔ **Baulandbedarf von ca. 11,5 ha.**

3.3 Baulandreserven

Erhebung der Baulandreserven: Stichtag 25 Februar 2015

Widmungsart	*Fläche Widmung (ha)*	*davon bebaut (ha)*	*davon unbebaut (ha)*
Wohngebiet	42,31	29,94	12,37
gemischtes Wohngebiet	14,35	12,21	2,14
allg. Mischgebiet	1,99	1,61	0,37
Tourismusgebiet	0,20	0,20	0,00
landwirtschaftliches Mischgebiet	19,87	14,50	5,37
Summe Wohnbauland	**78,72**	**58,47**	**20,25**
Gewerbe- und Industriegebiet	20,28	17,35	2,92
Summe Bauland	**99,00**	**75,82**	**23,18**
Sonderflächen	12,15	12,06	0,09
Vorbehaltsflächen	7,33	7,33	0,00
Summe Sonder-/Vorbehaltsflächen	19,48	19,39	0,09
Gesamtsumme Widmungen	***118,48***	***95,21***	***23,27***

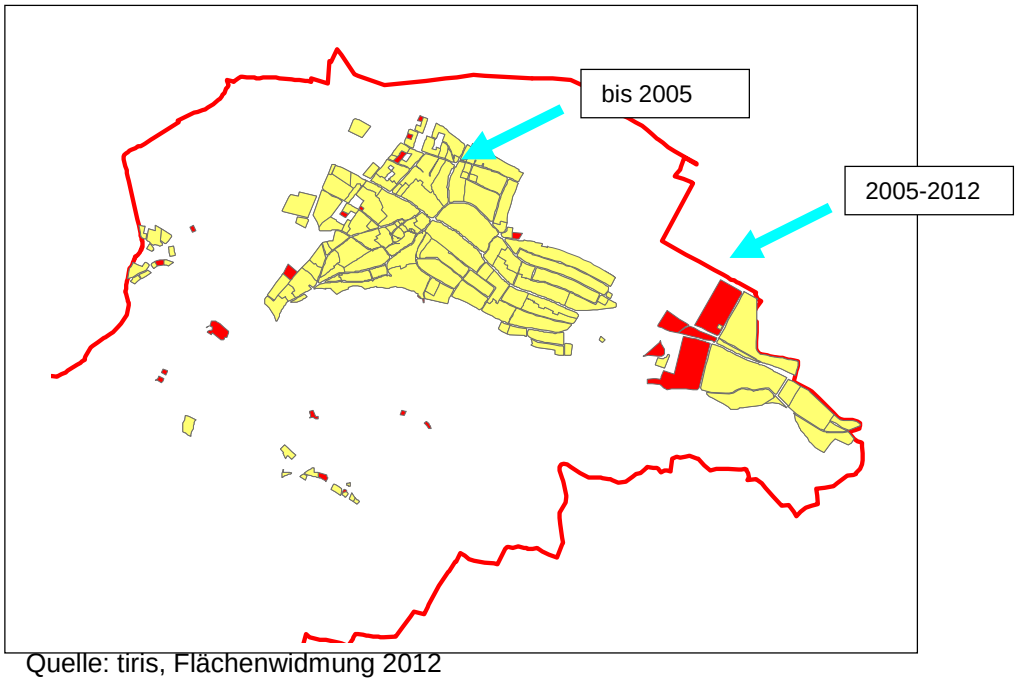


Planbeilage: Baulandreserven

Die der Baulandreserve zugeordneten Flächen befinden sich in Privatbesitz.

Der voraussichtliche Wohnbaulandbedarf für die nächsten 10 Jahre wird auf ca. 11,5 ha geschätzt. Dem gegenüber stehen gewidmete Reserveflächen für Wohnbau von ca. 20 ha.

Flächenwidmung

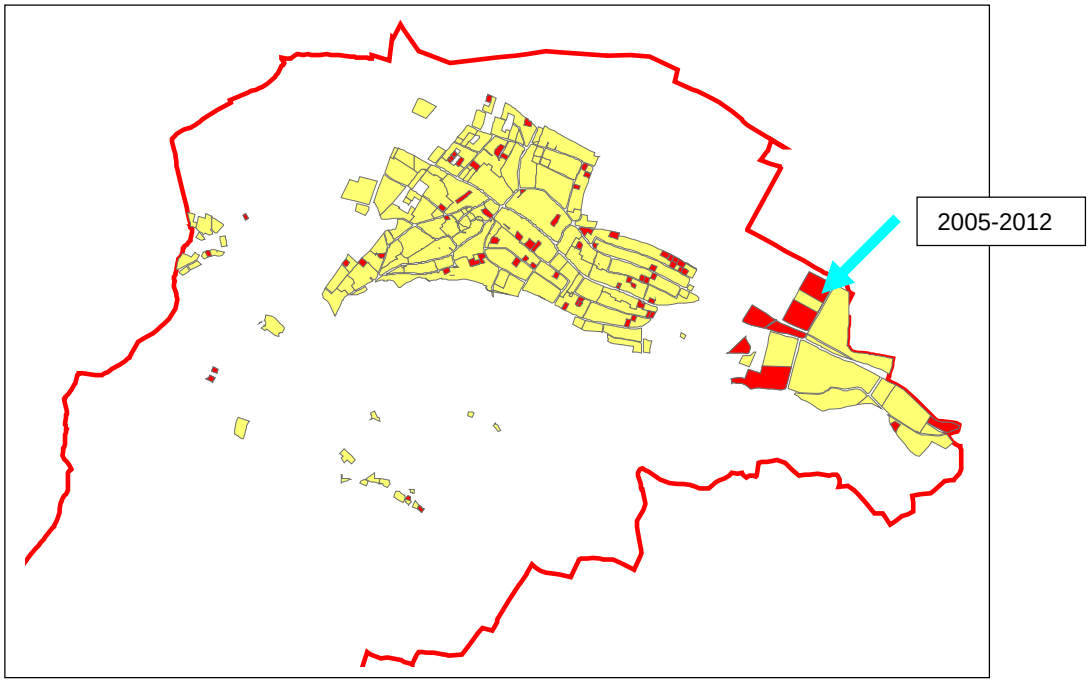


Quelle: tiris, Flächenwidmung 2012

Die gelb gezeichneten Flächen repräsentieren die Widmungsflächen im Flächenwidmungsplan bis einschließlich 2005. Rote Bereiche zeigen Veränderungen im Zeitraum 2005-2012. Es handelt sich um die Gesamtfläche von ca. 10,1 ha, davon fallen ca. 0,6 ha auf Bauland zu Wohnzwecken.

Bebauung

Bis 2012 wurden ca. 11,7 ha als Bauland und Sonderflächen gewidmet. In der folgenden Abbildung sind die neu bebauten Flächen im Zeitraum 2005 - 2012 rot gekennzeichnet.



Quelle: tiris, Bebauungsplanung 2012

.

3.4 Baulandumlegungsbereiche

In der Vergangenheit wurde im Bereich Hube ein Versuch gestartet, die Erschließung durch eine Baulandumlegung zu ermöglichen. Es wurde jedoch kein Ergebnis erreicht.

3.5 Freizeitwohnsitze

Am 29.10.2012 wurden 191 Personen mit Zweit- / Nebenwohnsitz (Zweitwohnsitzfälle) gezählt. Im Gemeindegebiet sind lediglich 2 Freizeitwohnsitze registriert. (Quelle: Gemeinde 2012)

3.6 Einfamilienhausparzellengrößen, Anteil verschiedener Wohnbauformen

Von den in der ÖSTAT-Probezählung 2006 erhobenen 922 Gebäuden gelten 843 als Wohngebäude, davon sind:

581 (=63%) mit einer Wohnung
262 (=28,4%) mit zwei und mehr Wohnungen und
79 (=8,6%) Gebäuden ohne Wohnfunktion

zugeordnet worden.

Somit wurden im Gemeindegebiet insgesamt 1.367 Wohnungen registriert, davon werden ca. 85% (1.157) als Hauptwohnsitz und 210, also ca. 15% als Neben- bzw. ohne Wohnsitz(Zweitwohnsitzfälle) berücksichtigt.

3.7 Bodenpolitische und vertragsraumordnerische Maßnahmen

Insbesondere in den baulichen Entwicklungsbereichen mit fehlender Grundstücksordnung und Infrastruktur sind im Zusammenhang mit der Aufnahme in das Bauland vertragsraumordnerische Maßnahmen vorgesehen.

Für die Umsetzung der Vorgaben des örtlichen Raumordnungskonzeptes ist es wesentlich, dass es gelingt, Bauland zu mobilisieren und einer widmungsgemäßen Verwendung zuzuführen.

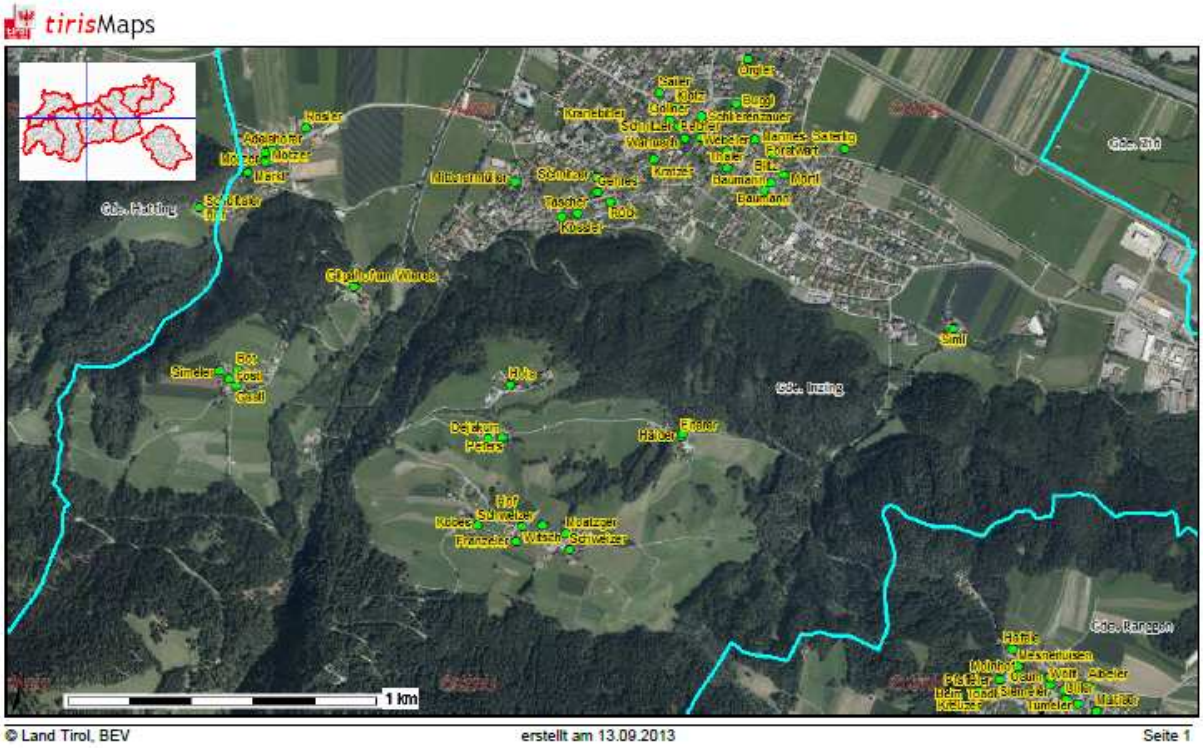
Es wird daher den Gemeinden die Möglichkeit eingeräumt, Verträge mit Grundeigentümern abzuschließen, die die genauen Kriterien der Veräußerung bzw. Bebauung von Grundstücken regeln. Die Einhaltung dieser Verträge ist auf geeignete Weise sicherzustellen.

Bisher wurden zwischen der Gemeinde und den einzelnen Grundstückseigentümern keine spezifischen Verträge abgeschlossen.

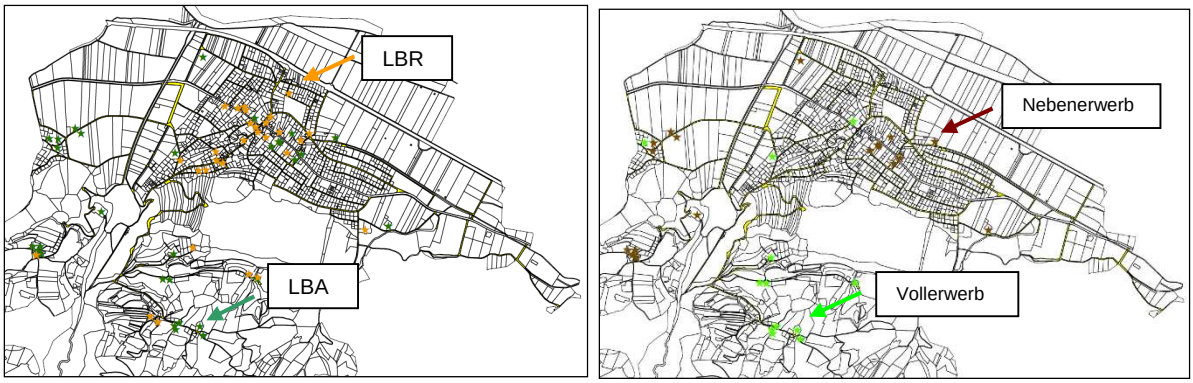
4 Wirtschaftsstruktur

4.1 Land- und Forstwirtschaft

Die Agrarstrukturerhebungen 1999 – 2010 der Statistik Austria ergaben für Inzing eine Abnahme bei den Haupterwerbsbetrieben (2010: 11 Betriebe gegenüber 19 in 1999) und einen überdurchschnittlich starken Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße auf 44,8 ha (1999: 16,1) dieser Betriebsart. Die Werte liegen über dem Bezirks- und dem Landesschnitt.



In den Ortsteilen Inzing - Dorf, Toblaten, Hof und Inzinger Berg befinden sich an die 60 Hofstellen (Gemeinde 2013).



Quelle: Gemeinde 2013, eigene Bearbeitung

LBA (Landwirtschaftlicher Betrieb aktiv)

LBR (Landwirtschaftlicher Betrieb ruhend)

Derzeit werden insgesamt 30 Hofstellen bewirtschaftet, davon 12 im Vollerwerb. Als das Zentrum der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe kann der Ortsteil Gigglberg und unmittelbare Umgebung betrachtet werden. Nebenerwerbsbetriebe sind vereinzelt verstreut in den Ortsteilen Hof, Inzing – Dorf und Toblaten.

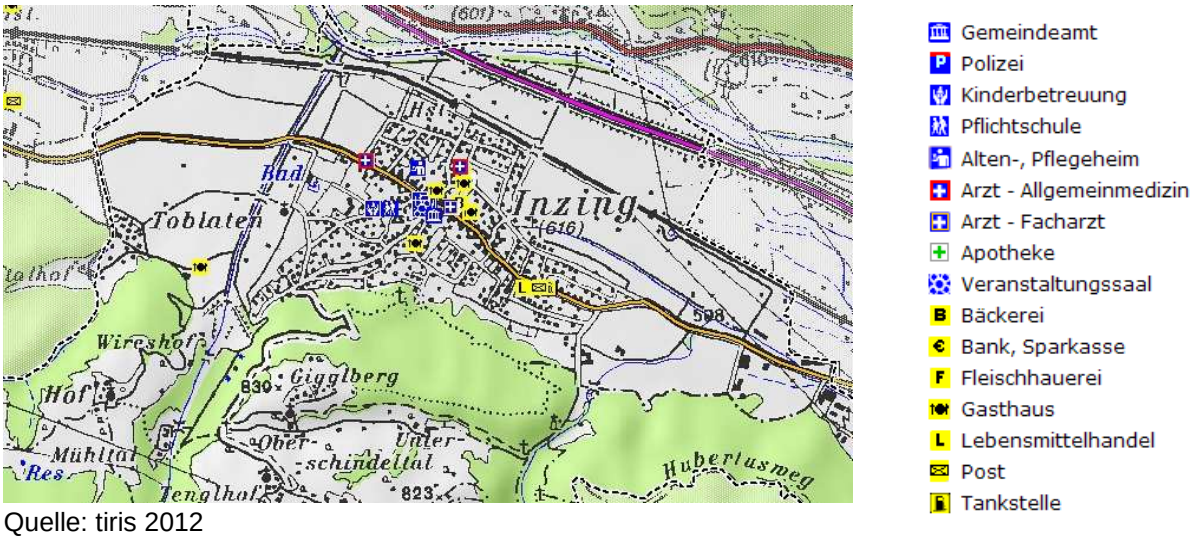
4.2 Gewerbe/Handel/Dienstleistungen

Im Zuge der Registerzählung 2011 wurden 1.818 in Inzing wohnhafte Erwerbstätige ermittelt, davon wurden 1.450 Personen (= ca. 80%) als Auspendler (nach Innsbruck alleine = 832 Personen) gezählt.
In Inzing beschäftigt waren nach dieser Zählung neben den 368 in Inzing wohnhaft erwerbstätigen Personen 819 Einpendler, sodass gesamt 1.187 Erwerbstätige ermittelt wurden.

Die Arbeitsstättenzählung 2011 ergab 219 Arbeitsstätten, davon wurden 25 der Land- und Forstwirtschaft zugeordnet. Die Sparten Bau, Handel, Herstellen von Waren und Verkehr stellen rund 68% der Beschäftigten.

Die Standorte für Handel und Dienstleistungsbetriebe sind vorwiegend entlang der Landesstraße und im Zentrum gelegen, größere Gewerbebetriebe sind im ausgewiesenen Gewerbegebiet im Osten situiert.

Im Gewerbegebiet besteht noch eine geringe Entwicklungsreserve, dies sind jedoch vorwiegend Reserveflächen für bestehende Betriebe.



Quelle: tiris 2012

Arbeitsstätten, Beschäftigte 2011

ÖNACE 2008	Arbeitsstätten [2]						Beschäftigte [3]	
	Insg.	Davon mit ... unselbst. Beschäftigten					Insg.	Darunter unselbst. Beschäftigte
		0 - 4	5 - 19	20 - 99	100 - 250	250 und mehr		
Insgesamt	**219**	**178**	**26**	**13**	**SW 2**	**-**	**1.255**	**1.085**
A Land- und Forstwirtschaft	**25**	25	-	-	-	-	38	SW 2
B Bergbau	**-**	-	-	-	-	-	-	-
C Herstellung von Waren	**18**	11	SW 4	SW 3	-	-	173	165
D Energieversorgung	**-**	-	-	-	-	-	-	-
E Wasserversorgung und Abfallentsorgung	**SW 1**	-	-	SW 1	-	-	47	47
F Bau	**17**	11	SW 3	SW 1	SW 2	-	336	325
G Handel	**40**	27	9	SW 4	-	-	262	234
H Verkehr	**11**	6	SW 4	SW 1	-	-	81	79
I Beherbergung und Gastronomie	**7**	7	-	-	-	-	17	10
J Information und Kommunikation	**6**	SW 5	SW 1	-	-	-	15	11
K Finanz- und Versicherungsleistungen	**SW 5**	SW 5	-	-	-	-	10	8
L Grundstücks- und Wohnungswesen	**12**	12	-	-	-	-	14	SW 4
M Freiberufliche/techn. Dienstleistungen	**32**	28	SW 4	-	-	-	56	29
N Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	**8**	8	-	-	-	-	13	6
O Öffentliche Verwaltung	**SW 2**	SW 1	-	SW 1	-	-	68	68
P Erziehung und Unterricht	**SW 4**	SW 3	-	SW 1	-	-	48	46
Q Gesundheits- und Sozialwesen	**16**	14	SW 1	SW 1	-	-	50	36
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	**6**	6	-	-	-	-	6	-
S Sonst. Dienstleistungen	**9**	9	-	-	-	-	21	15

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011 - Arbeitsstättenzählung. Erstellt am: 19.11.2014.
Gebietsstand 2013.

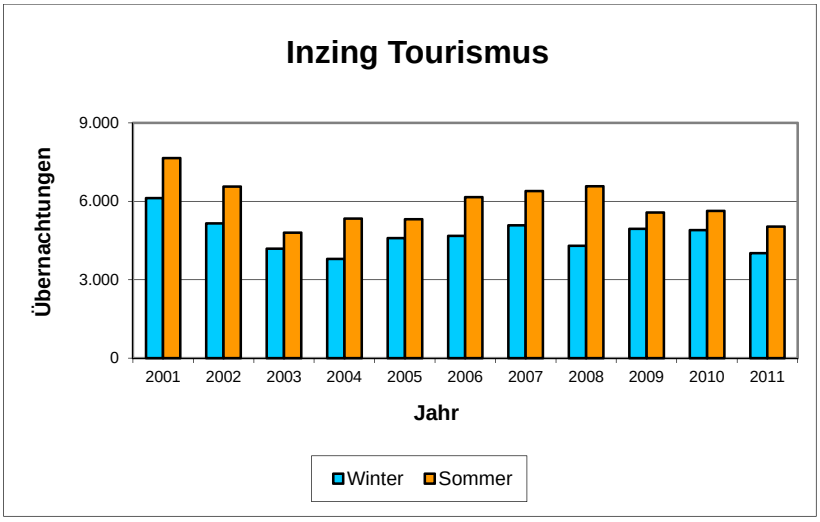
Erwerbspendler nach Pendlerziel 2011

Entfernungskategorie / Pendelziel	Anzahl der Erwerbstätigen *)
ERWERBSTÄTIGE AM WOHNORT	1.818
Nichtpendler und Nichtpendlerinnen	117
Gemeindebinnenpendler und -pendlerinnen	251
AUSPENDLER	1.450
in eine anderen Gemeinde des Politischen Bezirk	448
Kematen in Tirol <70320>	52
Hall in Tirol <70354>	45
Telfs <70357>	59
Völs <70364>	37
Zirl <70369>	97
in einen anderen Politischen Bezirk des Bundeslandes	915
Innsbruck-Stadt <701>	832
Imst <702>	26
in ein anderes Bundesland	79
WIEN	32
ins Ausland	8
EINPENDLER	819
aus einer anderen Gemeinde des Politischen Bezirks	469
Axams <70304>	22
Hatting <70318>	24
Telfs <70357>	78
Zirl <70369>	60
aus einem anderen Politischen Bezirk des Bundeslandes	327
Innsbruck-Stadt <701>	133
Imst <702>	86
Kufstein <705>	26
Landeck <706>	24
Schwaz <709>	38
aus einem anderen Bundesland	23
ERWERBSTÄTIGE AM ARBEITSORT	1.187
Index des Pendlersaldos 1)	*65,3*
Index der Pendlermobilität 2)	*124,8*

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011. Erstellt am: 10.12.2013.
Gebietsstand 2013.
Dargestellt werden die Entfernungskategorien und alle Pendelströme mit 20 und mehr Erwerbstätigen.

4.3 Tourismus

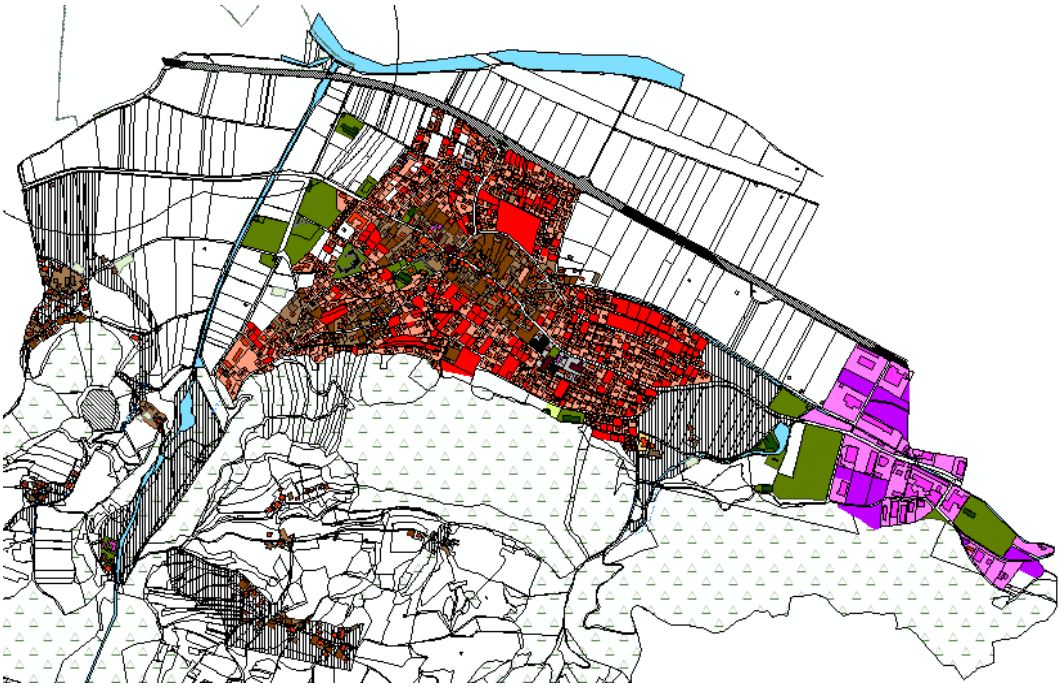
Genauso wie in den Nachbargemeinden hat auch Inzing im Sommer höhere Übernachtungszahlen als im Winter zu verzeichnen, wenn auch die saisonalen Unterschiede in direktem Vergleich weniger konträr ausfallen. Die Anzahl der Übernachtungen im Winter ist periodisch auftretenden Schwankungen unterworfen, zurzeit nimmt sie eher ab. Im Sommer ist die Situation ähnlich. Im Vergleich zu 2001 ist die Gesamtentwicklung eher als negativ zu bezeichnen, also etwa Rückgang um 35% der Übernachtungen. Zu registrieren sind saisonbedingte Unterschiede, die ca. 12% höhere Übernachtungszahlen im Sommer als im Winter, im Gegensatz zu Entwicklungen auf der Bezirks- und der Landesebene, aufweisen.



Quelle: Land Tirol, Abt. für Raumordnung 2012

5 Siedlungsstruktur und Raumentwicklung

Der Siedlungsraum der Gemeinde Inzing entwickelte sich ursprünglich aus einem Haufendorf, worauf die zentrale Ausrichtung hinweist. Derzeit bestehen im Wesentlichen insgesamt drei Ortsteile. Zwei davon im zentralen Teil und der dritte im westlichen Ortsteil des Gemeindegebiets Toblaten mit verstärkter Wohnfunktion, im Gegensatz zum Kerngebiet, wo vorhandene Flächen vor allem als landwirtschaftliches Mischgebiet ausgewiesen sind.



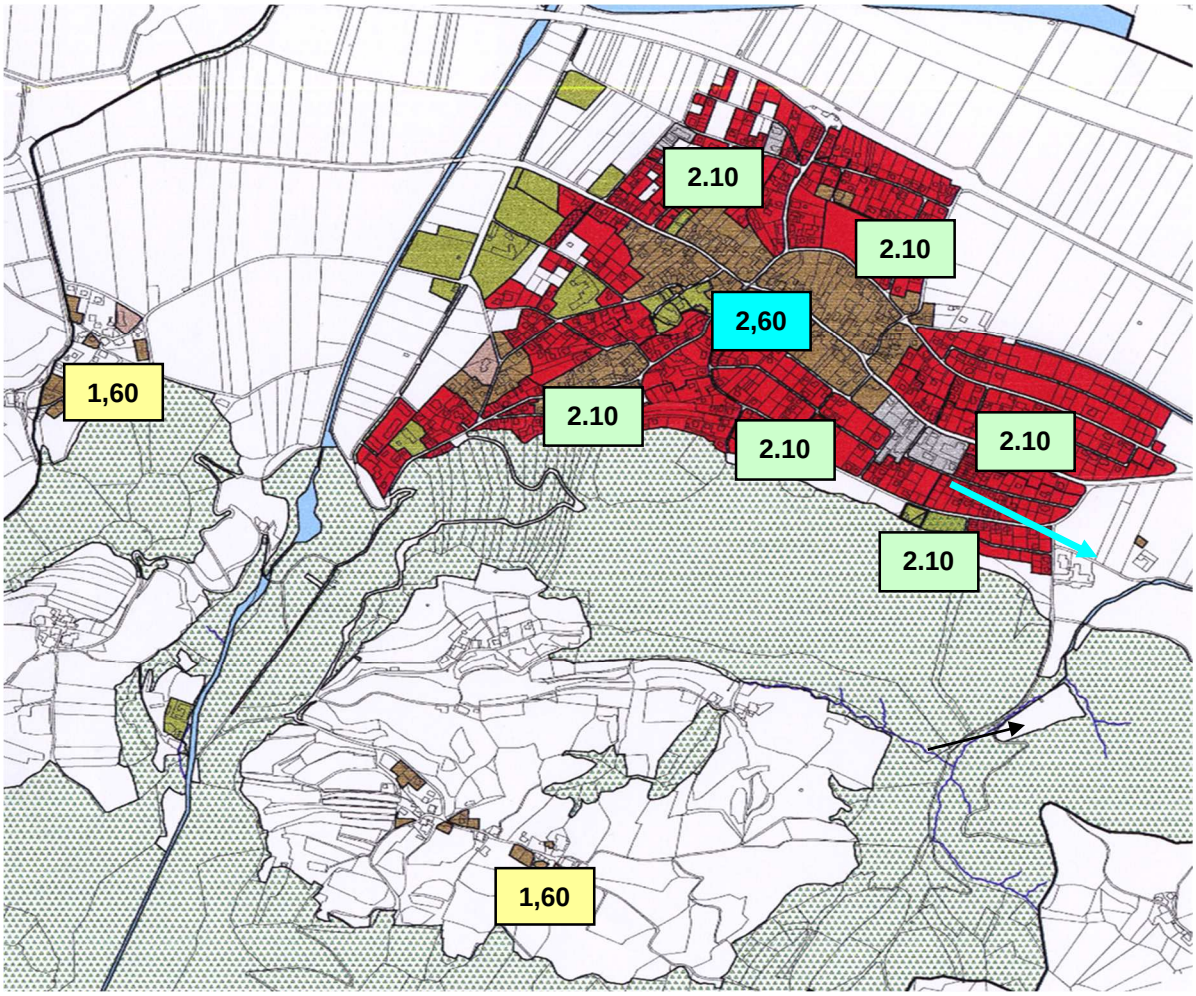
Quelle: Planbeilage: Flächen und Gebäudenutzung 2012, tiris

Im Süden am Inzinger Berg entstehen aus ursprünglich vereinzelt im Raum verstreuten Weilern die Ortsteile Gigglberg und Eben, die vereinzelt ihre Funktion als landwirtschaftliche Mischgebiete beibehalten haben, jedoch immer stärker durch die Wohnfunktion geprägt sind.

Im Gemeindegebiet überwiegen Einfamilien - Häuser in offener Bauweise, es werden vereinzelt aber auch andere Lösungen angestrebt, die inselartig im zentralen Teil eher vereinzelt vorkommen (siehe Karte Bebauungstypologie).

<u>Baumassendichte</u>

Es liegt ein Beschluss des Gemeinderates vor, der Richtwerte von Dichten im Gemeindegebiet festlegt. Für das Zentralgebiet ist die Baumassendichte von 2,6, in den dezentralen Bereichen im Dorfgebiet 2,1 und außerhalb 1,6 zugelassen.

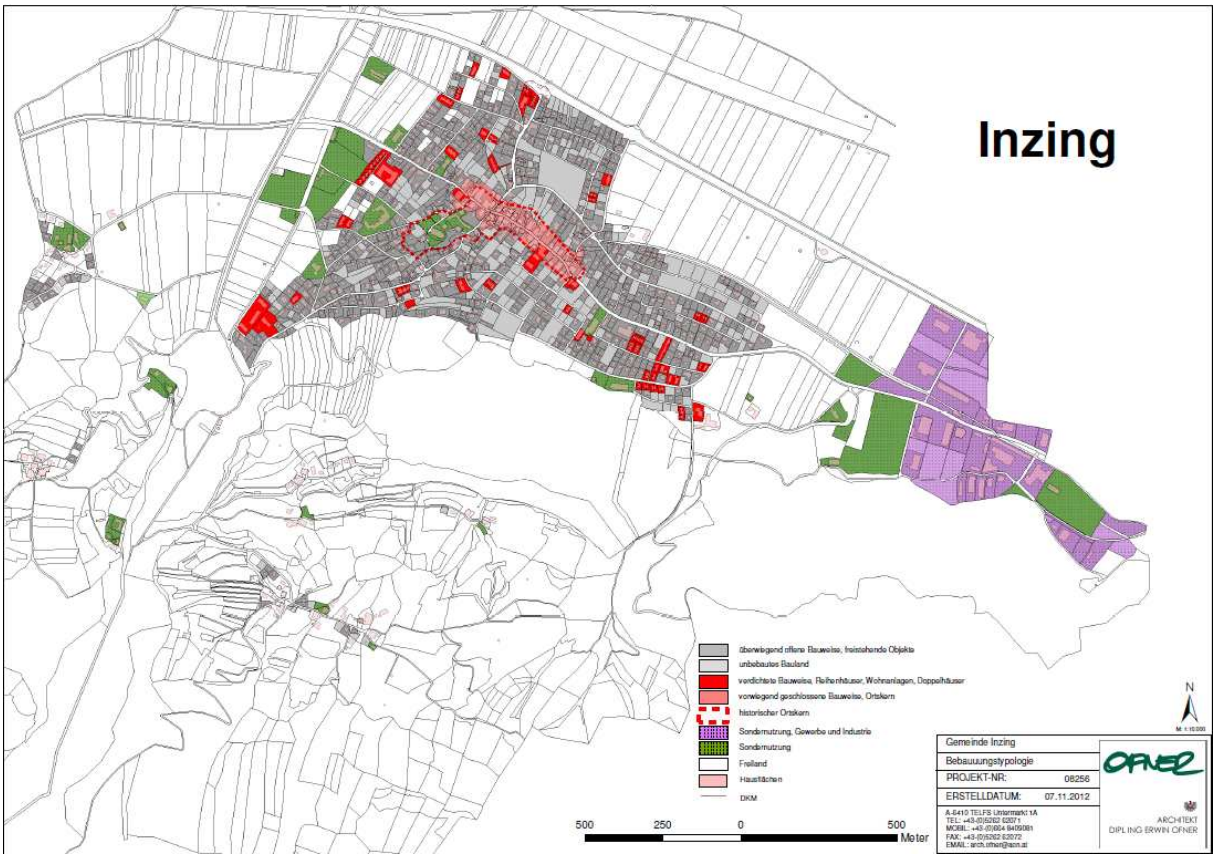


Quelle: Ortsplanung: Grundsatzbeschluss des Gemeinderates vom 10.11.2005 über die Festlegung einer maximalen Baumassendichte in den ergänzenden Bebauungsplänen. tiris 2012

Bebauungstypologie

Bauformen und Baudichte sind Folge der charakteristischen und raumwirksamen Einflüsse auf die Entwicklung des Siedlungsraums. Zugleich werden dadurch Hinweise auf Strukturentwicklung und Nutzung der bebauten Flächen im Siedlungsraum erkennbar.

Einen Überblick über die Bauentwicklung im Gemeindegebiet gibt die Themenkarte zur Bebauungstypologie. Innerhalb des Siedlungsraums sind grundsätzlich markante Entwicklungsstufen in räumlicher Entwicklung zu beobachten. Während im historischen Ortskern die geschlossene und besondere Bauweise überwiegt, ist die Entwicklung der Bebauung in verdichteter Bauweise inselartig im zentralen Siedlungsraum, insbesondere in den Bereichen Schleifmühl, Sportplatzweg, Hauptstraße – historischer Ortskern und Brechtenweg – Ziegelstraße, verstreut verlaufen. Gesamt betrachtet überwiegen jedoch in allen Ortsteilen Objekte, die freistehend d.h. durch offene Bauweise geprägt sind.

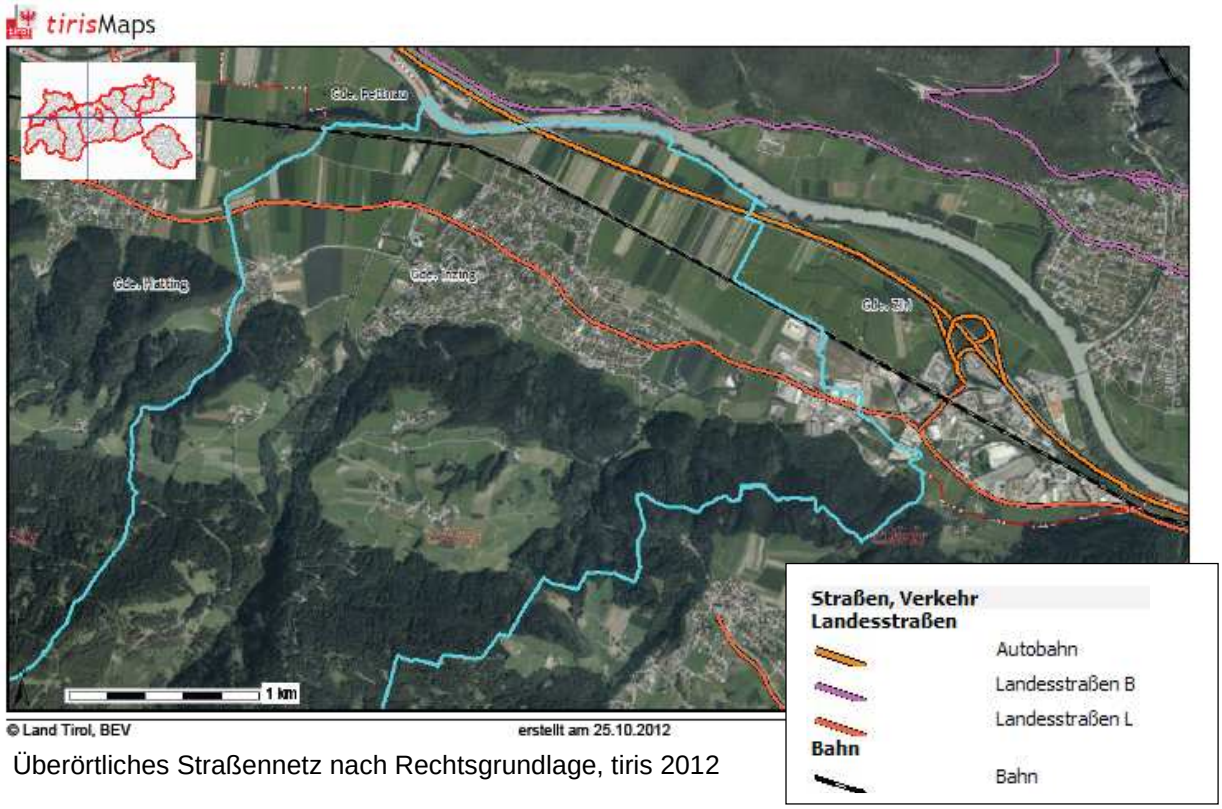


erhältlich bis Format A3

Im östlichen Teil des Gemeindegebiets ist das Gewerbegebiet angesiedelt und dadurch von den Wohngebieten nicht nur funktional, sondern auch räumlich getrennt. Infolge der Umwidmung zusätzlicher Flächen für Gewerbezwecke am westlichen Rand des Gewerbegebiets vergrößert sich die Gesamtfläche um etwa 16% auf insgesamt 24,12 ha.

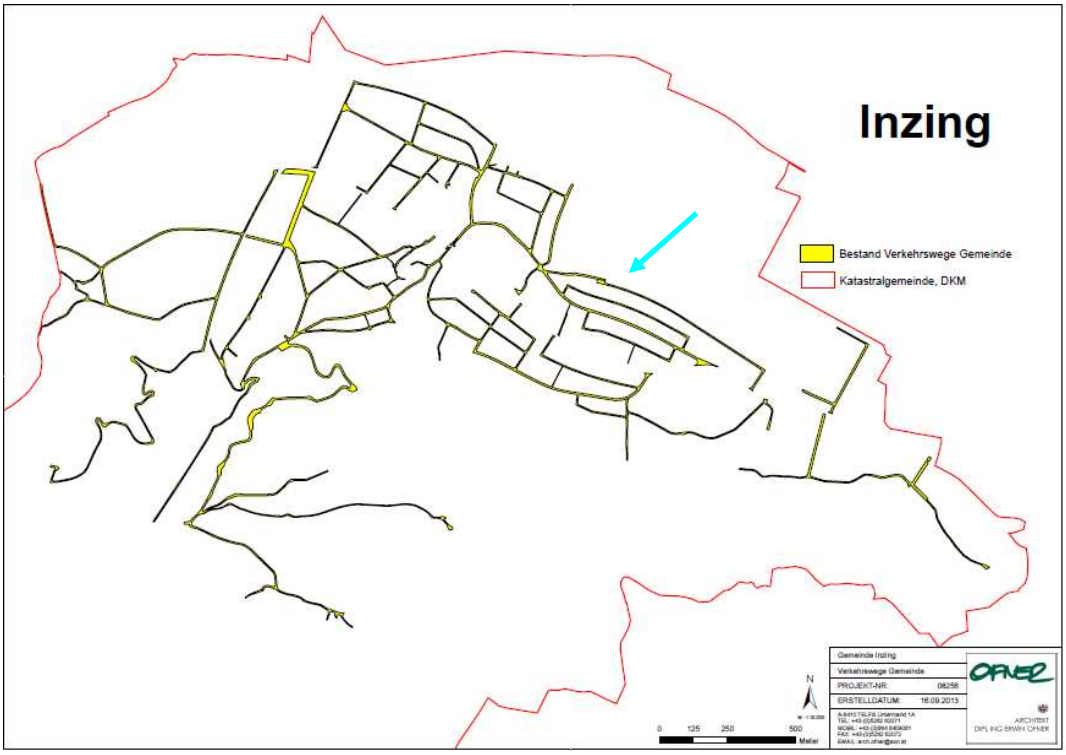
6 Verkehr

Die Gemeinde Inzing verfügt über ein ausgebautes Straßennetz nicht nur von interner (85% Anteil an der Verkehrsfläche innerhalb des Gemeindegebiets), sondern auch von externer Bedeutung (etwa 15%) wie die Landesstraßen und die Inntal-Autobahn im Norden. Probleme ergeben sich bei Verkehrsflächen, die für die landwirtschaftliche Bringung errichtet wurden, jedoch nunmehr Erschließungsfunktion erfüllen sollen.



Überörtliches Straßennetz nach Rechtsgrundlage, tiris 2012

Im Bestand der Gemeindeverkehrswege (Gesamtlänge ca. 55km) sind keine wesentlichen Veränderungen erfolgt, lediglich im Bereich Wiesenweg – Hans-Steiner–Weg erfolgte im Zuge der Wohngebietserweiterung funktionelle Veränderung der vorhandenen Verkehrsachse, die vorher dem landwirtschaftlichen Zweck zugeordnet gewesen ist. Neben der Erweiterung der Verkehrsfläche werden weitere Anpassungen durchgeführt.
Auffallend ist der hohe Anteil an Privaterschließungen.



Die verkehrsmäßige Haupterschließung der Gemeinde Inzing erfolgt durch die Landesstraße L 11 – Völser Straße in Richtung der angrenzenden Gemeinden Zirl bzw. Hatting. Von der Autobahn A12 führt die Abzweigung in Richtung Bahnhofstraße L57 Zirl West ins Gemeindegebiet.

Ansonsten ist die Verkehrserschließung innerhalb der Gemeinde von einem weitverzweigten Wegenetz, mit Ausnahme der Hauptstraße mit stellenweise geringer Breite zwischen 3 - 5m, geprägt.

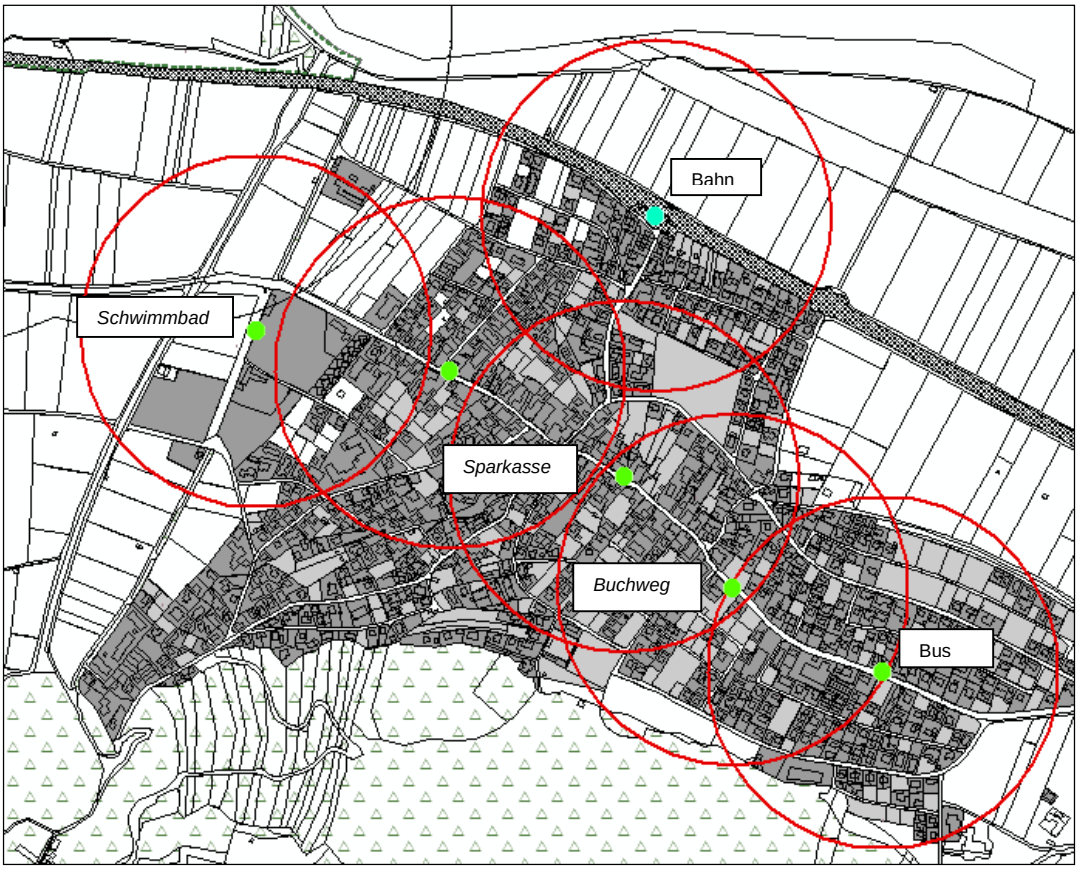
Der größte Anteil wird vom motorisierten Individualverkehr eingenommen. Die Routen für Radfahrer und Fußgänger sind auf den Bedarf der Naherholungsgäste/ Urlauber ausgerichtet.

ÖPNV

Inzing ist durch die Bahn- und Busverbindung an Innsbruck verkehrsmäßig angeschlossen, mit der Regionalbuslinie ist u.a. Telfs erreichbar. Neben der S-Bahnhaltestelle Inzing bestehen entlang der Hauptstraße insgesamt vier Bushaltestellen (Jugendheim, Sparkasse, Buchweg und Rangger Kapelle) und beim Schwimmbad Inzing von der Telfs Linie 2 – 4165.
(TeleAtlas 2011 & Land Tirol tiris 2010).

Verkehrsrelationen Zug:
Westbahnstrecke Innsbruck – Arlberg

Verkehrsrelationen Bus:
Inzing – Telfs (Schulbus)
und
Inzing – Innsbruck (Frühbus).



Einzugsbereich der Haltestellen in 300m Entfernung, eigene Darstellung
Quelle: tiris 2012

7 Technische Infrastruktur

7.1 Wasserversorgung / Abwasserbeseitigung:

7.1.1 Bauzustand/Sanierungsbedarf

Wasserversorgung

Die Stammanlage der Wasserversorgungsanlage Inzing wurde in den 1900er Jahren errichtet und ist somit 100 Jahre alt. Das Ortsnetz wurde sukzessive erweitert insbesondere Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre. Der letzte große Ausbau erfolgte in den 1970er Jahren nach der großen Mur-Katastrophe, bei der Teile der Quellableitung zerstört wurden. Im Zuge dessen wurden insbesondere die Wassergewinnung, die Quellableitung und die Wasserspeicherung ausgebaut. Diese Anlagenteile weisen mittlerweile ein Alter von 40 Jahren auf.
Der Zustand der WV Inzing wurde in einem generellen Projekt beurteilt und darauf aufbauend ein Konzept für die Generalsanierung der Wasserversorgungsanlage erarbeitet. Dementsprechend wird in den Jahren 2014/2015 das mit Bescheid des Landeshauptmannes von Tirol, Zl. IIIa1-W-5182142 vom 30.04.2014 bewilligte Projekt umgesetzt:

- Erneuerung der Quellableitungen von der Inzinger Alm bzw. von den Grubenquellen bis zu den Hochbehältern Dorf und lnzinger Berg inkl. Energiegewinnung
- Instandhaltungs- und Umbaumaßnahmen an Quellfassungen und Bauwerken
- Errichtung zweier Druckreduzierstationen und Auflassung des HB Dorf Alt, das Druckniveau im Dorf nördlich der Einmündung des Mühlweges in die Kohlstatt bzw. des Enterbachweges in den Mühlweg um rd. 3 bar reduziert, sodass im gesamten Ortsgebiet ein maximaler Betriebsdruck von 10 bar gegeben ist
- Verbesserung der geogenen technischen Eigenschaften des Inzinger Quellwassers (kalkaggressive, korrosive Eigenschaften) durch entsprechende Wasseraufbereitung. (Die einwandfreie Trinkwasserqualität der Quellen wird durch die regelmäßigen Uberprüfungen überwacht und bestätigt!)

Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen wird die WVA Inzing in ihrer wesentlichen Substanz erneuert, erforderlichenfalls wieder an den neuesten Stand der Technik herangeführt und die Versorgungsqualität und Versorgungssicherheit erheblich verbessert.
Der Zustand des Versorgungsnetzes ist derzeit nur aus den Betriebserfahrungen bekannt. Aufgrund des Errichtungsalters der Leitungen in Kombination mit der korrosiven und kalkaggressiven Eigenschaften des Quellwassers ist ein entsprechender Sanierungsbedarf im Rohrnetz nur grob abschätzbar. Für die nächste Zukunft ist eine Rohrnetzanalyse vorgesehen, auf deren Grundlage ein sukzessives Sanierungskonzept erarbeitet werden kann.

Abwasserbeseitigungsanlage:

Das gesamte Gemeindegebiet von Inzing ist mittlerweile abwassertechnisch erschlossen. Der Kern der Abwasserbeseitigungsanlage stammt aus dem Jahre 1968-71. Die Bereiche Wiesenweg, Hans-Steiner-Weg, Ziegelstraße wurden zwischenzeitlich abwassertechnisch erschlossen. Ebenso wurde im Angerweg der Kanalstrang nach Osten bis zur Landesstraße L 11 verlängert. um die östlichen Siedlungsgebiete zu entwässern.
Im Schöllerweg wurde kein Kanalstrang errichtet; die vorhandenen Objekte sind in der Ziegelstraße bzw. Ranggergasse an die Abwasserbeseitigungsanlage angeschlossen.
Hinsichtlich des Bauzustandes sind bisher aus dem Betrieb keine groben Mängel bekannt. Es liegt jedoch keine systematische Bauzustandsbewertung samt Bewertung der hydraulischen Situation vor. Für die nächste Zukunft ist die Erstellung eines Kanalkatasters mit darauf aufbauender Bauzustandsbewertung und hydraulischer Bewertung des Kanalnetzes vorgesehen. Dementsprechend kann ein mittel- bis langfristiges Sanierungskonzept erstellt und erforderlichenfalls umgesetzt werden.
In baulicher Hinsicht ist ein kleiner Umbau der ABA im Bereich Sportplatzweg vorgesehen, sodass der Bereich Schwimmbad zukünftig im Sportplatzweg Richtung Osten über den Kanalstrang III/2 oder Strang I abgeleitet wird.

7.1.2 Kapazität / Engpässe

Wasserversorgung:

Wasserdargebot:
Für die Trink- und Löschwasserversorgung der Gemeinde Inzing ist derzeit ein ausreichendes Wasserdargebot durch die Untere Brünnicherquelle, die Kaserwaldquellen, die Hintere Rissquelle sowie die Grubenquellen gegeben. Die Schüttungsmessungen zeigen jedoch, dass für die Wintermonate Februar und März nur sehr eingeschränkte bis keine Schüttungsreserven gegeben sind. Daher ist die Gemeinde Inzing bemüht, weitere Quellvorkommen zu explorieren und nach Möglichkeit zu erschließen und in die Wasserversorgung miteinzubeziehen. Es sind hierfür insbesondere weitere Quellaustritte im Bereich der Grubenquellen sowie die Erneuerung der Ebener Quellen vorgesehen.

Wasserspeicherung:
Mit einem Gesamtbehältervolumen von rund 1500m3 ist der maximale Tagesbedarf länger als einen Tag abgedeckt, sodass hinsichtlich der Wasserspeicherung mittelfristig kein Handlungsbedarf gegeben ist.

Hydraulische Kapazität des Versorgungsnetzes:

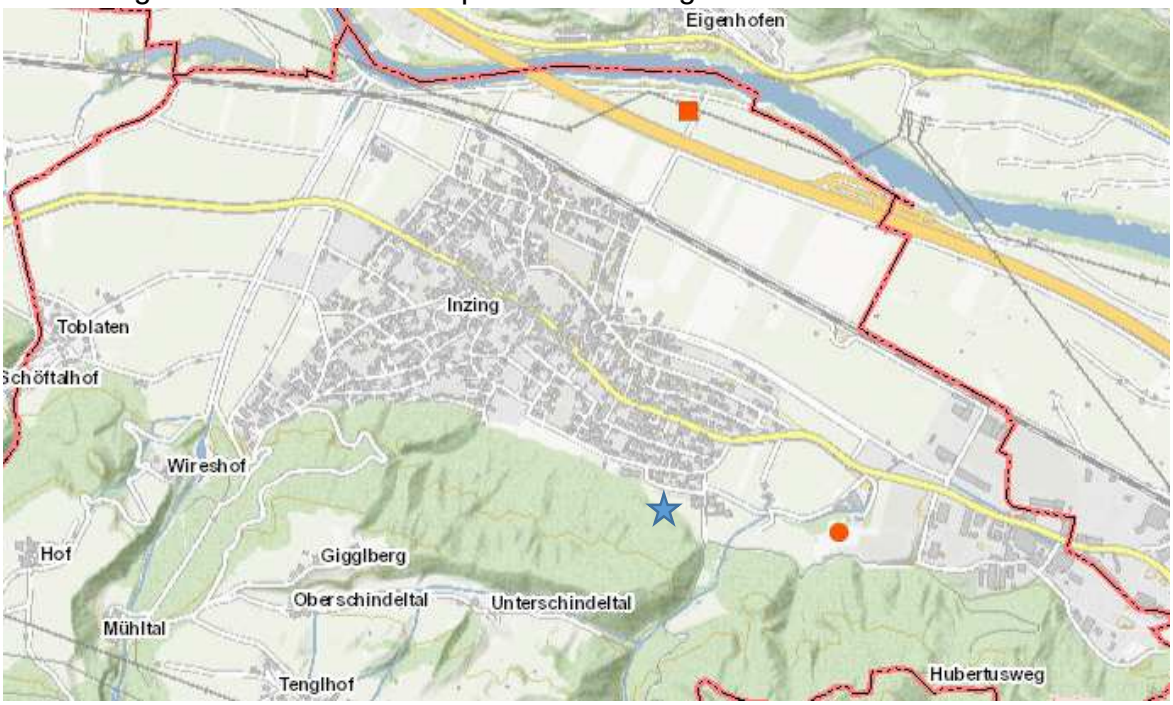
Im gesamten Versorgungsgebiet der Gemeinde Inzing ist die Trink- und Löschwasserversorgung mit ausreichendem Druck und ausreichender Menge gegeben. Eine Ausnahme stellt die Löschwasserversorgung des Industriegebietes dar; dort muss ergänzend zur Löschwasserbereitstellung aus dem öffentlichen Trinkwassernetz der Gießen für die Löschwasserversorgung herangezogen werden.

Abwasserentsorgung:

Durch die Errichtung der Pumpstation Rauthweg, des Stauraumkanales Gaisauweg sowie des Regenüberlaufes Angerweg wurde die hydraulische Situation im Kanalnetz der Gemeinde Inzing wesentlich verbessert.
Ebenso hat die Kanalisation Inzingerberg durch die damit verbundene Straßenentwässerung inkl. Oberflächenentwässerung im Bereich obere Kohlstatt. Mühlweg, Enterbachweg über einen getrennten Regenwasserkanal wesentlich zur Entlastung des Kanalnetzes im Ortsgebiet beigetragen.
In letzter Zeit wurden keine hydraulischen Engpässe beobachtet.

7.2 Abfallbeseitigung:

Ein Recyclinghof und eine Problemstoffsammelstelle wurden im Nahbereich zum Gewerbegebiet situiert. Der Müllplatz wurde aufgelassen.



Verdachtsflächen, TIRIS©LandTirol

Die gekennzeichneten Verdachtsflächen liegen außerhalb des Siedlungsgebietes. Eine weitere Fläche wird südlich des Schöllerweges vermutet (siehe Anmerkungen zu Stempel W 11).

7.3 Energieversorgung:

Die Gemeinde wird energietechnisch von der TIWAG versorgt.
Aufgrund seiner Exposition und klimatischen Voraussetzungen bietet sich für große Teile der Gemeinde die Nutzung der alternativen Energien an. Die Gemeindebürger werden von der Gemeinde bei der Installierung von Photovoltaikanlagen und für den Einbau von Solar-Wasseraufbereitungsanlagen oder Solarheizungen unterstützt.

8 Gemeindefinanzen

Von der Einnahmenseite betrachtet ist Inzing eine über dem Bezirksmittel gelegene Gemeinde:
Die Summe der ausschließlichen Gemeindeabgaben betrug 2013 € 1,190.436 bzw. € 339 / Einwohner und lag damit knapp über dem Bezirksschnitt von € 320 / Einwohner der Gemeinden mit 1.001 – 5.000 Einwohner.
Die bedeutendste Einnahmequelle sind die Abgabenertragsanteile mit € 2,835.816 bzw. € 807 / Einwohner und die Kommunalsteuer (Quelle: ATLR, Finanzstatistik 2013).

Übersicht Einnahmen 2013:

	Inzing in €	Inzing €/Einwohner	IBK – Land €/Einwohner
Grundsteuer A	2.09	1	2
Grundsteuer B	210.539	60	80
Kommunalsteuer	748.570	213	190
Sonstige Steuern	23.709	7	11
Interessenten Beiträge	205.526	58	36
SUMME ausschließliche Gemeindeabgaben	**1,190.436**	**339**	**320**
Abgabenertragsanteile	2,835.816	807	854
SUMME Steuern und Abgabenertragsanteile	**4,026.252**	**1.145**	**1.173**

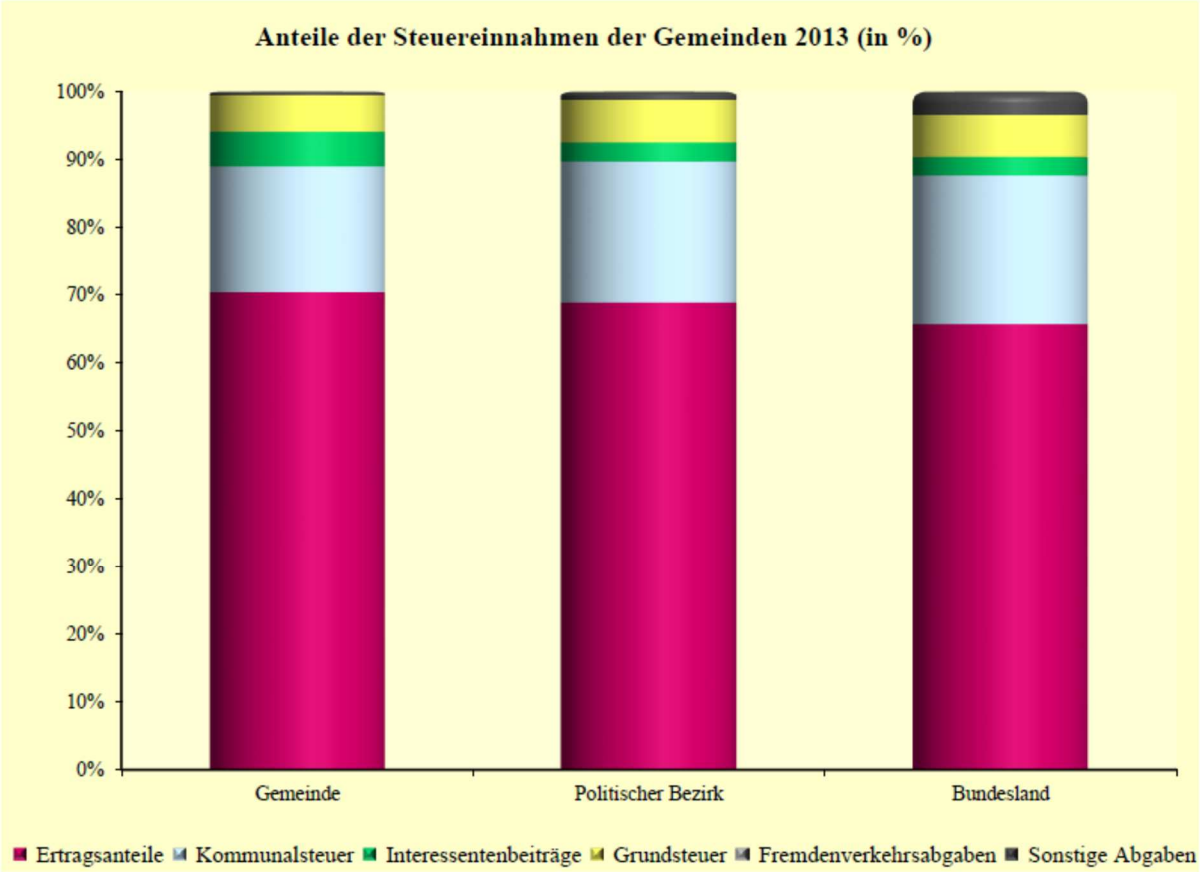
Schulden und Finanzvermögen 2013:

	Inzing in €	Inzing €/Einwohner	IBK – Land €/Einwohner
Fortdauernde Einnahmen	7,654.937	2.177	1.878
Fortdauernde Ausgaben	5,874.822	1.671	1.491
Bruttoüberschuss	**1,780.116**	**506**	**387**
Laufender Schuldendienst	345.790	98	118
Nettoüberschuss	**1,434.326**	**408**	**269**
Schulden zum 31.12.	3,907.016	1.111	1.149

Der Verschuldungsgrad errechnet sich für 2013 mit 19 % (2011: 25%)

Abgaben, Ertragsanteile der Gemeinde (in 1.000€)

Steuereinnahmen	Gemeinde			Politischer Bezirk			Bundesland		
	2013	2012	Änd. %	2013	2012	Änd. %	2013	2012	Änd. %
Insgesamt	4.027	3.839	4,9	207.494	200.937	3,3	1.029.254	989.248	4,0
darunter ...									
Ertragsanteile	2.836	2.734	3,7	142.904	137.192	4,2	676.696	650.714	4,0
Kommunalsteuer	749	692	8,2	43.228	41.670	3,7	225.645	215.992	4,5
Interessentenbeiträge	206	189	9,0	5.865	7.057	-16,9	28.212	29.073	-3,0
Grundsteuer	213	200	6,5	12.994	12.617	3,0	63.855	62.100	2,8
Fremdenverkehrsabgabe	-	-	.	-	-	.	-	-	.
Sonstige Abgaben	23	24	-4,2	2.503	2.401	4,2	34.846	31.369	11,1

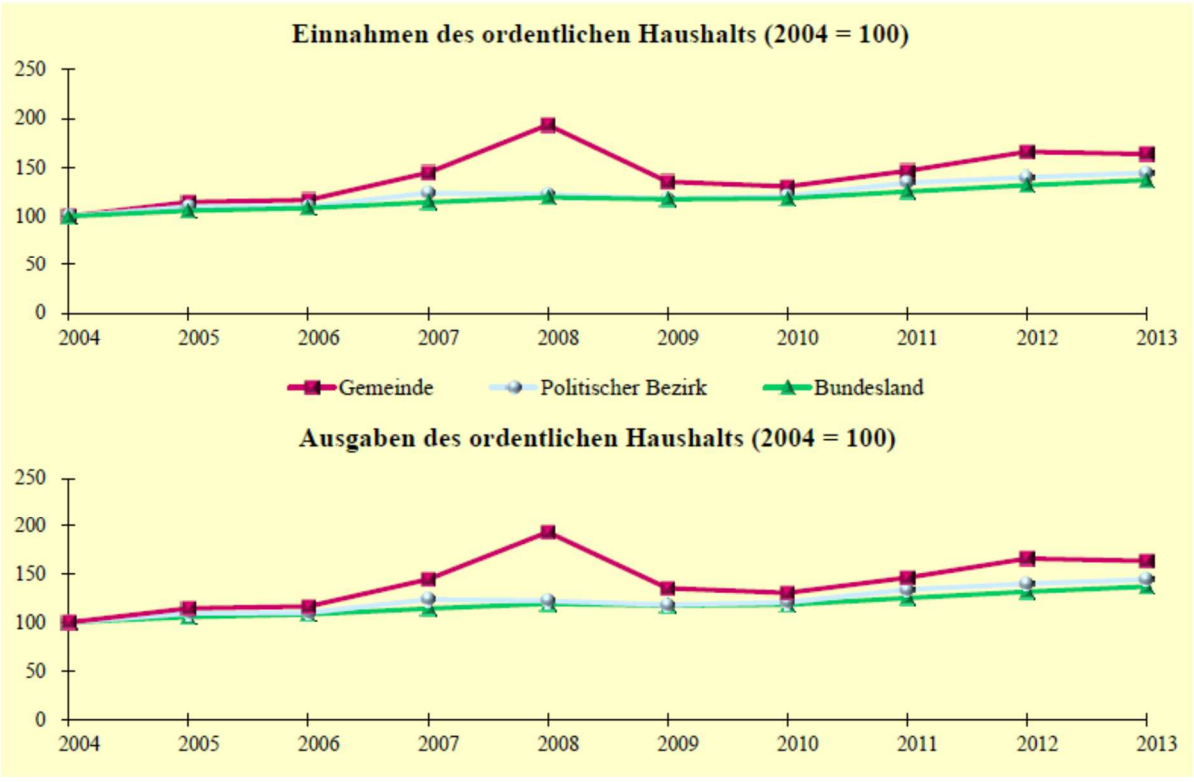


Abgaben, Ertragsanteile der Gemeinde pro Kopf (in €)

Gemeindesteuer	Gemeinde			Politischer Bezirk			Bundesland		
	2013	2012	Änd. %	2013	2012	Änd. %	2013	2012	Änd. %
Pro Kopf (in €)	1.118	1.091	2,5	1.235	1.203	2,7	1.438	1.390	3,4

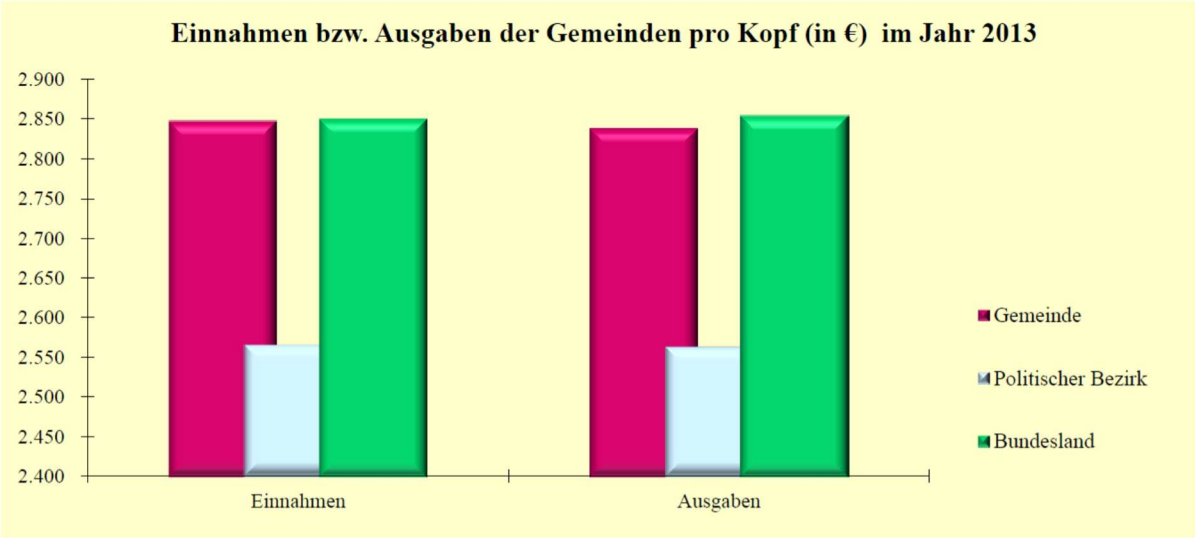
Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushaltes der Gemeinden in 1.000 €

Jahr	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	2004 = 100	absolut	2004 = 100	absolut	2004 = 100
Einnahmen						
2004	4.845	100	266.578	100	1.314.276	100
2005	5.550	115	292.034	110	1.388.530	106
2006	5.650	117	293.572	110	1.424.848	108
2007	7.001	144	329.830	124	1.501.737	114
2008	9.365	193	326.088	122	1.567.536	119
2009	6.555	135	314.795	118	1.542.774	117
2010	6.321	130	321.818	121	1.554.574	118
2011	7.086	146	357.339	134	1.645.571	125
2012	8.037	166	372.707	140	1.730.804	132
2013	7.923	164	384.849	144	1.800.565	137
Ausgaben						
2004	4.579	100	267.250	100	1.315.317	100
2005	5.971	130	287.685	108	1.383.893	105
2006	5.733	125	294.526	110	1.426.290	108
2007	6.545	143	327.802	123	1.494.007	114
2008	7.251	158	325.088	122	1.576.967	120
2009	8.247	180	318.489	119	1.556.373	118
2010	7.106	155	325.276	122	1.553.273	118
2011	6.944	152	350.572	131	1.639.457	125
2012	7.420	162	371.215	139	1.724.131	131
2013	7.714	168	382.798	143	1.795.201	136



Einnahmen und Ausgaben des außerordentlichen Haushaltes (in 1.000€)

Jahr	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	2004 = 100	absolut	2004 = 100	absolut	2004 = 100
Einnahmen						
2004	1.252	100	42.592	100	238.749	100
2005	1.941	155	37.951	89	231.486	97
2006	526	42	46.096	108	232.469	97
2007	50	4	52.484	123	217.544	91
2008	755	60	51.316	120	254.715	107
2009	1.408	112	40.108	94	244.180	102
2010	549	44	42.713	100	223.316	94
2011	406	32	26.921	63	189.531	79
2012	186	15	47.640	112	202.126	85
2013	2.337	187	45.979	108	239.949	101
Ausgaben						
2004	1.242	100	45.297	100	237.010	100
2005	1.896	153	39.443	87	236.860	100
2006	493	40	45.711	101	234.473	99
2007	34	3	48.105	106	219.110	92
2008	969	78	53.901	119	249.941	105
2009	1.287	104	38.594	85	244.947	103
2010	504	41	39.741	88	215.740	91
2011	427	34	29.899	66	198.002	84
2012	133	11	46.664	103	196.153	83
2013	2.514	202	47.559	105	247.989	105



Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden pro Kopf (in €)

Pro Kopf (in €)	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Einnahmen	2.848	2.336	2.565	2.517	2.850	2.716
Ausgaben	2.839	2.146	2.562	2.502	2.854	2.699